



Fachbereich/Eigenbetrieb **Bürgerdienste**
Verfasser/in Gerhäuser, Isabell
Vorlage Nr. 141/2014
Datum 20.08.2014

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Öffentlichkeit	Sitzung am	Ergebnis
Ausschuss für Umwelt und Technik/ Betriebsausschüsse/ Umlegungsausschuss	nicht öffentlich-Vorberatung	18.09.2014	
Gemeinderat	öffentlich-Beschluss	02.10.2014	

Betreff:

Weiterführung des Projektes "Wir kümmern uns...- SIP Lörrach"

Anlagen:

Keine

Beschlussvorschlag:

Der Weiterführung des Projekts wird vorbehaltlich der Haushaltsplanberatungen zugestimmt.

Personelle Auswirkungen:

Keine

Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahmen, Beschaffungs-/Herstellungskosten	Finanzierung Einnahmen (Zuschüsse, Beiträge u.a.)	Eigenanteil	Jährlich laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzüglich Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
€ 15.000	€	€ 15.000	€ 15.000
Mittelbereitstellung Haushaltsplan/Wirtschaftsplan bis Jahr 2015 ff. Jahr Finanzplanung: Jahr Jahr Jahr Jahr	Vorgesehen € 15.000	erforderlich € 15.000	Ergebnishaushalt Profitcenter: 1220-21 Sachkonto: 42710000 Investition Investitionsauftrag:

Siehe auch Begründung.

Begründung:

I Projektziele und Zielerreichung

Das Konzept "Wir kümmern uns... – SIP (Sicherheit/Intervention/Prävention) Lörrach" zur Konfliktlösung im öffentlichen Raum kombiniert aufsuchende Sozialarbeit mit Ordnungsdienst. Das Projekt wurde 2009/2010 entwickelt mit dem Vorbild von SIP Zürich und unter Beteiligung der Fachbereiche Bürgerdienste, Jugend/Schule/Sport und Straßen/Verkehr/Sicherheit, sowie der Dieter Kaltenbach-Stiftung. Ziel des Projektes ist es, dass öffentliche Anlagen und Verkehrsräume in der Stadt für alle zugänglich, attraktiv und sicher sind. Der Fokus des Konzepts basiert auf dem Wohl der Allgemeinheit. Ein besonderes Augenmerk gilt den Bedürfnissen und Anliegen von Jugendlichen.

Der junge Mensch hält sich oft nicht an allgemeingültige Regeln und kollidiert daher manchmal mit dem subjektiven Sicherheitsempfinden und dem Ruhebedürfnis der anderen und den Nutzungszeiten und Vorschriften, die für öffentliche Plätze gelten. Jugendliche und junge Erwachsene überschreiten die Grenzen öffentlicher Regeln (Lärm, Verschmutzung, Zerstörung, körperliche Gewalt) und das betroffene Umfeld reagiert mit

Beschwerden und Ängsten. Zudem entstehen Kosten durch Verschmutzung und Zerstörung.

Rein repressive Kontrollen führen aber nur zur Verdrängung des Konfliktes an andere Orte, nicht zu dessen Lösung. Deshalb sieht das Konzept vor, die Ordnung auf kommunikativer und begleitender Ebene durchzusetzen und in kritischen Situationen die Polizei einzubeziehen

Die Tätigkeit des Teams umfasst unter anderem:

- Kommunizieren von Regeln zu Verhalten, Vandalismus, Abfall und Lärm
- Förderung gegenseitiger Toleranz und Rücksichtnahme
- Vermitteln bei Konflikten im öffentlichen Raum, besonders dort wo sozial ausgegrenzte oder Jugendgruppen involviert sind; Vermeidung von Gewalt oder Drohung
- Intervention bei Unordnung, Lärm und Belästigungen.

Das Projekt wurde bereits in seiner Pilotphase im Jahr 2011 um einen Baustein erweitert: Die Vorstellung von SIP und die aktive Einbindung von Jugendlichen im Rahmen von Schulunterricht. Dies hat sich als sehr wertvoll erwiesen, da die Jugendlichen, die das SIP-Projekt bereits morgens in der Schule kennengelernt hatten, abends viel offener auf das Team reagierten. 2011/2012 wurde das Projekt allen 9. und 10. Klassen an der Neumattschule vorgestellt, 2013 wurde Schulunterricht in der Theodor Heuss-Realschule in allen Klassen 9 und 10 sowie eine Podiumsdiskussion mit der kompletten Klassenstufe 9 im Hans Thoma-Gymnasium zum Thema SIP veranstaltet.

2012 wurde das Projekt im Rahmen einer Bachelorarbeit an der DHBW Stuttgart von Lily Winzer evaluiert. Sie kam dabei insbesondere zu folgenden Ergebnissen:

- Der Einsatz eines Teams, bestehend aus einer sozial/pädagogisch geschulten Fachkraft und einem Gemeindevollzugsbediensteten (GVD) führt zu positiver Einflussnahme auf die Jugendlichen bei gleichzeitigem Erleben des Ordnungsdienstes aus anderer Perspektive. Dadurch entsteht eine weniger ablehnende Haltung gegenüber Polizei und Ordnungsbehörde.
- Beim Thema Ruhestörung hatte das SIP-Team einen positiven Einfluss auf 17 von 28 befragten Jugendlichen.
- Das Konfliktverhalten konnte durch das SIP-Team bei 12 von 28 jungen Menschen positiv beeinflusst werden.
- Die Einschränkung und das Überdenken des eigenen Alkoholkonsums erzielte die Präsenz und der Austausch mit dem SIP-Team bei 11 von 28 Jugendlichen.

Aus Sicht aller Beteiligten sowie der Netzwerkpartner im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention, insbesondere der Polizei, kann darüber hinaus folgendes Fazit zum vierjährigen Bestehen des Projekts festgehalten werden:

Die Zusammenarbeit und die Kooperation mit der Landespolizei funktioniert sehr gut. SIP-Team und Polizei sprechen sich allabendlich ab, so dass die jeweiligen Mitarbeiter wissen wer im Einsatz ist und das SIP-Team bei Bedarf die Polizei zur Unterstützung herbeirufen könnte. Dies war nur ein einziges Mal notwendig seit Projektbeginn.

Problemorte werden bei Beendigung der Arbeitszeit von SIP an die Landespolizei weitergegeben, so dass eine kontinuierliche Beobachtung möglich ist.

Die Akzeptanz bei Kindern und Jugendlichen ist in der Regel gut, v.a. bei Mädchen, die die Präsenz des SIP-Teams sehr schätzen. Die Sensibilisierung für Belange anderer gelingt, beispielsweise gab es im Jahr 2011 keine einzige Beschwerde wegen Ruhestörungen durch Jugendliche. Auch 2012 und im bisherigen Verlauf des Jahres 2014 gab es kaum Beschwerden von Bürgern. 2013 hingegen gab es sehr viele Probleme verursacht durch Lärm und Vermüllung auf dem Gelände des Campus Rosenfels. Durch die Vornahme baulicher Maßnahmen, den engen Austausch mit den Schulleitungen und durch verstärkte Präsenz des SIP-Teams und der Polizei, hat sich die Situation deutlich verbessert.

Die SIPer sind bereits bekannt bei der Zielgruppe, oftmals treffen sie die gleichen Gruppen an. Aufgrund dieses „Wiedererkennungseffekt“ wird eine gewisse Eigeninitiative zur Müllvermeidung bzw. -beseitigung in Gang gesetzt. Die Gespräche werden automatisch leiser beim bloßen Erscheinen des SIP-Teams, selbst wenn das SIP-Team die Jugendlichen nicht direkt anspricht.

II Entwicklung des Projekts 2010 bis 2014

Das Projekt hat sich kontinuierlich und am Bedarf orientiert weiterentwickelt. Beispielsweise war das Zweier-Team zu Beginn fünf Mal pro Woche unterwegs, Dienstag bis Samstag 17 bis 23 Uhr. Es hat sich allerdings schnell gezeigt, dass Donnerstag bis Samstag die Hauptausgehzeiten der Jugendlichen sind, sowie bei Veranstaltungen und vor Feiertagen. Daher wurde die Einsatzzeit auf diese Zeiträume reduziert. Die dadurch gewonnene Zeit wurde für die Vorstellung von SIP in Schulen genutzt. Es war zudem eine Anregung der Polizei, dass die Einsatzzeit auf 01 Uhr nachts verlängert wird. Grund hierfür ist, dass die Personen zwischen 24 und 01Uhr meist noch gut auf kommunikativer Ebene erreichbar sind und diese Aufgabe durch das SIP-Team gut bzw. zum Teil besser wahrgenommen werden kann.

Zudem wurden folgende Veränderungen durchgeführt und Entwicklungen festgestellt:

Die Zahl der angetroffenen Jugendlichen ist deutlich gestiegen. 2011 wurden im öffentlichen Raum lediglich 1.400 Jugendliche angetroffen, 2012 ca. 2.800, 2013 rund 3.500 und zur Halbzeit der diesjährigen SIP-Saison wurden bereits 1.400 Personen angesprochen. Daraus lässt sich schließen, dass die Freizeitgestaltung von jungen Menschen zunehmend in der Öffentlichkeit stattfindet.

2011 betrug die Einsatzzeit fünf Tage pro Woche. Aufgrund der bereits dargelegten Beobachtungen wurden diese geändert bereits ab 2012 von 18 bis 01 Uhr, Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend, vor Feiertagen und auf Festveranstaltungen. Die Hauptantreffzeit liegt zwischen 21 und 24 Uhr.

Die wichtigsten Treffpunkte der Jugendlichen im Jahr 2011 waren der Grüttpark und die Wiesionen (eine zahlenmäßige Erfassung wurde erst 2012 begonnen). 2012 waren im Grüttpark an die 1.000 Personen angetroffen worden, an den Wiesionen ca. 500, der Campus Rosenfels tauchte zum ersten Mal als Treffpunkt auf mit rund 200 Besuchern. 2013 waren im Grüttpark immer noch sehr viele Jugendliche anzutreffen (1.500),

allerdings gab es eine starke Zunahme auf dem Campus Rosenfels (1.200), die Wiesionen wurden hingegen nur noch wenig genutzt (200). 2014 halten sich wieder vermehrt Jugendliche im Grütt auf (1080 allein bis Juli 2014), auf dem Campusgelände wird kaum noch jemand angetroffen und die Wiesionen sind völlig aus dem jugendlichen Fokus verschwunden. Hingegen sind wieder vermehrt Jugendliche auf dem Rathaus- und Bahnhofsplatz anzutreffen. D. h die beliebten Orte ändern sich kontinuierlich je nach Gruppendynamik und Interessenlage.

Die Tätigkeitsschwerpunkte der SIP-Arbeit haben sich ebenfalls verändert. 2011 lag der Fokus lediglich auf der Arbeit im öffentlichen Raum. Dies wurde weiter entwickelt zur ganzheitlichen Ansprache von jungen Menschen durch die Erweiterung um die Schulprojekte.

III Weiterer Bedarf an der Fortführung des Projekts

Bedarf für die Projektfortführung und insbesondere des mobilen Einsatzes in den Sommermonaten, besteht weiterhin. Die gegenseitige Sensibilisierung von Jugendlichen, Anwohnern und sonstigen Nutzern des öffentlichen Raums wird fortlaufend notwendig sein. Die Vermüllung des öffentlichen Raums konnte zwar mancherorts teilweise verringert werden, findet aber immer noch statt. Auch der Alkoholmissbrauch von Jugendlichen hat in den letzten Jahren zugenommen. Die Freizeitgestaltung findet zunehmend in der Öffentlichkeit statt und aufgrund der hohen Preise für Alkohol in Gaststätten, werden vermehrt vorab gekaufte Getränke im Freien konsumiert. Die Zahl der Großveranstaltungen und damit einhergehende Störungen sind in Lörrach ebenfalls angestiegen (z.B. public viewing). All das wird sich in absehbarer Zeit voraussichtlich nicht ändern.

IV Finanzierung

Die Gesamtkosten aus Sach- und Personalkosten betragen von Beginn an 56.000 € und setzen sich folgendermaßen zusammen: Für das SIP-Projekt arbeiten zwei Vollzeitmitarbeiter des GVD zu rund 40%. Hierfür entstehen 41.000 € Personalkosten im FB Straßen/Verkehr/Sicherheit. Ein Teil dieser Kosten wird durch die Zusatzkraft bei den GVD refinanziert. Zusätzlich wurde eine bereits bestehende Streetworkstelle bei der Dieter Kaltenbach-Stiftung um 25 % aufgestockt, was zu 10.000 € Mehrkosten führt, die der Fachbereich Bürgerdienste trägt. Für Sachkosten wurden zudem im Budget des Fachbereichs Bürgerdienste 5.000 € jährlich bereitgestellt.



Gerhäuser
Fachbereichsleiterin
Bürgerdienste

Nef
Fachbereichsleiter
Straßen/Verkehr/Sicherheit

Wipf
Fachbereichsleiter
Jugend/Schule/Sport

